

**Artikel «Fetische des modernen Schulwesens.
Episode 4: Im Prädikatenfieber»
aus dem lvb.inform 2018/19-04**

Ganz grosse Gratulation! Ich habe schlicht noch nie einen derart humorvoll-sarkastisch-umfassend-klugen Artikel zur Kompetenzmessung vor Augen bekommen! Die Länge vergisst man beim Lesen einfach – vielmehr ist man am Schluss enttäuscht, dass schon Schluss ist ...

Ralph Fehlmann, Würenlos

Herzlichen Dank für Ihren Artikel im lvb.inform. Ihren Ausführungen kann ich vollumfänglich zustimmen.

Evelyn Rappo, Arlesheim

Ausgezeichneter Artikel, ein Genuss zum Lesen, gut beobachtet und weitere Prädikate spare ich mir (dafür ein Feedback gleich nach dem Lesen des Artikels).

Ulrich Dammer, Liestal

Ich bin schon pensioniert, und ich bin es gerne. Nicht, dass ich nicht mehr gerne gearbeitet hätte. Aber ich bin auch einer, der sich je länger desto mehr mit der «neoliberalen Mentalität», die eigentlich im Schulwesen gar nichts verloren hat, enorm schwer tat und sich schlussendlich sehr entlastet sah, all diesen Steiss nicht mehr mittragen zu müssen.

Besten Dank dem LVB, der sich nicht scheut, entgegen dem verblendeten Mainstream der Theoretiker und Schreibtischtäter seine Bedenken anzumelden, zum Wohle unserer Jugend sozusagen. Ihr Artikel ist auf radikale Art und Weise sehr aufschlussreich und schonungslos, liest sich für mich – wohl unfreiwillig – phasenweise fast wie eine Glosse. Etwa dort, wo es um die Lernkompetenzen im Kindergarten geht. Sind unsere Ideologen «von Sinnen»?

Ich lese das lvb.inform nach wie vor mit grossem Interesse und bewundere das aufrichtige Engagement. In diesem Sinne: Bleiben Sie am Ball!

Stefan Barandun, Aesch

John Hattie hat bei seiner Evaluation der besonders wirksamen Charakteristika guten Unterrichts die Fähigkeit von Lehrpersonen hervorgehoben, ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu geben, von denen sie sich verstanden fühlen, weil sie merken, dass die Lehrperson genau erfasst hat, wo sie gedanklich stehen und dass sie zuverlässig dort «abgeholt» werden. Er nennt dies die «Feedback»-Kultur der Lehrperson. Philipp Loretz zeigt sehr anschaulich, dass der «Prädikatenfetischismus» das pure Gegenteil kultiviert: Die Schülerschaft wird chronisch kontrolliert und bewertet, was ein eklatantes Mass an psychischer Abhängigkeit erzeugt und bei ihnen Anreize setzt, Strategien zu entwickeln, aufgeblasene Performance im Influencerstil zu entwickeln, um sich keine Blösse zu geben. Das pädagogische Ethos der Lehrperson ist in dieser von Künstlichkeit und Verstellerei geprägten Schul(un)Kultur störend; die beflissene Anwendung normierender und uniformierender Tools haben stattdessen offensichtlich Hochkonjunktur. Und diese Mentalität halten die Bildungsverantwortlichen für erstrebenswert?

Beat Kissling, Zürich